Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 51

Artikel: Anarchisten-Interview

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Die armen Anarchisten!"

D über diese Satansbrut Ich möchte fie in meiner Wuth In Staub und Cand zerreiben! Haft du's gehört? In dieser Nacht Hat wieder Tynamit gekracht Wer fann ba rubia bleiben?

3 weiter Bürger:

Lag' fie! 's liegt ihnen halt im Blut! Du weist ja, mas Gewohnheit thut! Die armen Anarchisten!

Erfter Bürger:

Ein ganzes Haus mit Mann und Maus Flog in die Luft! Es mar ein Graus! Sch fab zerriß'ne Leiber, Berftreut, zersprengt, vom Blut noch warm. Hier einen Fuß, dort einen Urm. Sah' Männer, Kinder, Beiber. -

3 weiter Bürger: Laß' sie! 's liegt ihnen halt im Blut! Di weist ja, was Gewohnheit thut! Die armen Anarchisten!

Erfter Bürger: Ein Teufel ift, ber folches finnt! In seinem schwarzen Herzen rinnt Rein Tropfen Menschenblutes! Das Aergste, was der Höll' entstammt An Frevel, das ift euer Amt, Ihr liebt es und ihr thut es!

3 weiter Bürger. Laß' fie! 's liegt ihnen halt im Blut! Du weist ja was Gewohnheit thut! Die armen Anarchiften!

Erfter Bürger. Ihr schwelgt in Blut und giert nach Mord! Ihr fühlt euch wohl nur, wo vertorit Der Menschheit Blüthen fteben,

Ihr hauchet Best und athmet Gift, Ihr macht zur Wüste jede Trift, Mäht nieder, was wir säen!

3 weiter Bürger:

Lag' fie! 's liegt ihnen halt im Blut! Du weist ia, was Gewohnheit thut! Die armen Anarchisten!

Erfter Bürger:

Drum auf, was Menich heißt! waffnet euch Bum endlichen Bernichtungsftreich Der ihrer euch entledigt Ihr frevelt gegen eig'nes Beil, Wer jest not als der beff're Theil Geduld und Schonung predigt!

3 weiter Bürger:

Lag' fie! 's liegt ihnen halt im Blut! Du weist ja, was Gewohnheit thut! Die armen Anarchisten!

Anarchilten-Interview.

Unfer Parifer Correspondent theilt uns folgende Unterredung mit, wilche er mit einem der obsturften Anarchiften der frangösischen Sauptstadt gehabt hat:

Ich: "Sie glauben also mit Ihrem Bomben-Attentate im Recht zu sein?" Anarchiff: "Unbedingt. Jeder Menich erhalt mit feiner Geburt fozusagen das Recht auf Bomben-Attentate. Die burgerliche Gesellichaft will davon natürlich nichts wiffen, die Bourgeois fluchen fogar: "Bomben und Granaten!" mahrend es felbftverftanblich heißen muß : "Beilige Bombe!"

Ich: "Aber das Attentat im Parlament war doch etwas zu grob=

förnia.

Anarchiff: "Wie? Meinen Sie das wirklich? Es war dort eine sehr milbe Demonstration. Schuhnägel! Was ist denn dabei? Vaillant wollte den Bourgeois nur durch tie Blume zu versteben geben, daß fie gänzlich vernagelt seien."

Ich: "Saben Sie noch andere Attentate in petto?"

Anarchiff (nachläffig die Afche von seiner Cigarre abstreichend); "Wir werden Methode in die Sache bringen. Die Attentate finden von jett ab immer Montage und Donnerstags statt. Besondere Ginladungen zu berselben gelangen nicht zur Ausgabe."

Id: "Sie wollen alle Bourgeois vertilgen?"

Anarchiff: "Alle, mit Ausnahme berjenigen, welche für unferes Leibes Wohlfahrt zu forgen haben . . . (fich unterbrechend) Donnerwetter, wenn nur mein Nitroglycerin dort in der Ede nicht explodirt!"

Id: (schleunigst ab.)

Unterschied.

Der heil'ge Crispin, der hat mit Bedacht Die iconften Schuh' und Stiefel einft gemacht, Jedoch das Leder that er nicht bezahlien, Doch der unheil'ge Crispi int'ressirt Für einen Stiefel, ben er reparirt, Sich nur, und bie'er Stiefel heißt: Italien.

Die Begnadigung des Anarchismus.

Nach dem großen Bombenfalle zu Paris, der allen grausig, Machten sich die Anarchisten auch bei uns nicht wenig mausig, Lobten auch in prablerischen und recht schwülftigen Plakaten Der Genoffen fprenggewalt'ge, melinit'ge Belbenthaten. Nun, wenn fich die Geren bom Rathe in der Schweiz nur gut verftand'gen, Rönnen fie, ohn' auszuweisen, jene wilden Sorden band'gen. Gibt es boch am Simplondurchftich Arbeitsftoff in großen Mengen! Run, man nehme Anarchiften, um die Felsenlast zu sprengen, Sa, bort wären ihre Bomben außerordentlich gut am Blate, Alle andern Sprenggeschäfte find ja dort nur für die Rate, Und fie helfen gang gewißlich nur mit ihren Bombenwerken Der Realtionaren Ginfluß überall mit Macht zu ftarten.

Trinkers Wahlspuch.

Dichter wünschen ew'gen Lenz und em'ge Wonnen. Sehnsucht nach den Danaidentonnen! Schlecht Geschäft! Sie werden's bald bereuen. Lieber ewig Herbst und ewig Neuen!

Es muß anders werden.

- In Stalien, Frankreich, Serbien ninumt es mit dem Ministerkriseln fein Ende. Daß das jo nicht weiter gehen kann, wird Jeber einsehen, ber einmal König ober Staatsoberhaupt gewesen ift. Das einsachste Mittel zur Abhülfe ware ein Kontrakt, geichlossen zwischen Parlament und Minister-Ginen vorläufigen Entwurf wollen wir bier ifiggiren:
- § 1. Herr X übernimmt hiermit das Portefeuille des und ge= lobt, basselbe möglichst zu ichonen.
- § 2. Das Parlament verpflichtet sich, bei den Reben des Ministers weder "Oh!" noch "Bfui!" zu rusen. Zuwiderhandelnde Abgeordnete zahlen an die Ministerpenfionstaffe eine Konventionalstrafe von
- 3. Der Minister verpflichtet sich, bei von ihm gestellten Anträgen, welche durchfallen, sich für die Dauer des Kontraktes dumm zu stellen, bezw. keine Notizen davon zu nehmen.
- § 4. Will Minister X. sich an Unternehmungen à la Panama ober Banca romana betheiligen, so muß er für die Zeit der Betheiligung um Urlaub einkommen.
- § 5. Handelt der Minister gegen vorstehende Paragraphen, so barf er ein Jahr lang feine Orden tragen ober erhalten.
- § 6. Der Kontrakt dauert, vom Datum des Kontrakts an gerechnet, ein Jahr. Im Todesfalle geht er auf die nächsten Erben des Ministers über. Wird das Barlament vor Absauf des Kontrakts aufgelöst, so kümmert es sich der Deibel drum, was nachher aus dem Minister wird.

Dorschlag.

Sammler von Postmarken erhalten oft Werthbriefe und Backete aus fremden Ländern, beren Frankatur unterwegs fich gang von felbst abzulösen pflegt. Hingegen gewahren dies redliche Böftler fogleich und schützen ben Empfänger vor unbilliger Nachvergütung ursprünglich vorhandener Frankatur, indem sie an deren leere Stelle die Buchstaben t. t. setzen, was heißen will "timbre tombe." Diese Bezeichnung ist gewiß sehr gut gemeint, nur stimmt fie mit bem Borgange nicht gang ilberein. Das frangofifche tomber, fallen, möchte ich mehr auf ichwere Gegenftände bezogen wiffen, ba es eigentlich eine rasche Abwärtsbewegung andeutet. Ein Stein fällt, aber ein winziges Stück Vapier zeigt in diesem Falle mehr ein Fliegen — il s'envole ober il vole. Somit dürste bei Abhandenkommen von Postmarken die richtigere Bezeichnung t. v. sein = timbre volé. Doctor Schmeds.



Frau Stadtrichten: "Losed Sie, ich ha gmeint be groß Stadtroth versammli sich im Schuelfus am Seilergrabe, fib's fertig ift."

Herr Feust: "'s god nid, 's bad fei Plat für d'Zuehörer.

Frau Stadfrichter: "Das wär jo en Vortheil für theil Stadtröth."

Berr Feuft: "Dei, nei, d'Gitige würded nu no langer duure, wenn me ft nib müeft e dili genire."